

Zeitwort

22.08.1241:

Das erste Konklave beginnt

Von Jürgen Hoeren

Sendung vom: 22.08.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2003

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Am 22. August 1241, kam es in Rom zum ersten Konklave, und zwar unter politischem Zwang. Der römische Senator Matteo Rosso Orsini wollte die Besetzung der kirchlichen Spitzenposition in wenigen Tagen oder Wochen realisiert sehen. Er war das kirchenpolitische Taktieren über Monate und Jahre hinweg leid. So schließt er im August 1241 mit Unterstützung des Militärs und des Volkes die Kardinäle einfach ein. Er setzt sie unter Verschluss, daher der Terminus Konklave.

Die Kardinäle werden für zwei Monate in den Gefängnisräumen des Septizoniums, einem Gebäudekomplex aus der Zeit Neros, eingekerkert und von höhnischen Wächtern malträtiert. Sie erhalten kaum Nahrung, keinen Wein, sind physisch geschwächt und einigen sich schließlich auf den neuen Papst Coelestin IV. Kaum ist dieser gewählt, verlassen die verschreckten Kardinäle fluchtartig Rom. Denn solch eine Vergewaltigung hatten sie noch nie erlebt. Coelestins Pontifikat dauert jedoch nur wenige Tage. Zermürbt von den Strapazen des Konklaves stirbt er.

Als sich 1268 17 Kardinäle in Viterbo versammelten, um wieder einen Papst zu wählen, werden sie in einem Gebäude eingemauert und durch eine Dachluke versorgt. Erst danach kommt es zu einem kirchlichen Reglement der Papstwahl – Papst und Kardinäle waren endlich zu der Erkenntnis gelangt, es sei klüger, sich selbst strenge Gesetze aufzuerlegen, als sich der Politik und dem Zorn des Volkes auszuliefern. Daher wird 1274 auf dem Konzil von Lyon auf Initiative von Papst Gregor X. festgeschrieben, dass künftig am Sterbeort des Papstes sein Nachfolger gewählt wird. Es wird festgelegt, dass die Ankunft auswärtiger Kardinäle abgewartet wird, bevor man zur Wahl schreitet. Die Konstitution *Ubi periculum* schreibt vor, dass die Kardinäle während der Papstwahl gemeinschaftlich leben und selbst der Speiseplan wird vorgegeben. In den ersten drei Tagen des Konklaves wird normal verköstigt, an den folgenden fünf Tagen gibt es nur eine Mahlzeit pro Tag und danach nur Wasser und Brot. Beratung und Korrespondenz mit Außenstehenden wird für die Wählenden beschränkt.

Im Laufe der Jahrhunderte wird das System des Konklaves, der Einkerkung, nach und nach durch legislative Eingriffe immer genauer präzisiert, vor allem mit dem Ziel die politische Einflussnahme, damals vor allem des Kaisers, zu beschneiden. Faktisch gab es bis weit ins 18. Jahrhundert hinein den offenen Versuch der einflussreichen Königshäuser der Spanier, der Habsburger, der Franzosen die Papstwahl zu beeinflussen. Die Zahl der Kardinäle, die den Papst wählen dürfen, wird später begrenzt; es wird angeordnet, dass nur Purpurträger, die noch nicht das 80. Lebensjahr erreicht haben, am Konklave teilnehmen dürfen. Das Kirchenrecht verurteilt heute streng alle vorauslaufenden Verhandlungen zu Gunsten eines Kandidaten.

Heute steht es allein dem Pontifex zu, die Modalitäten der Papstwahl zu verändern, der Zeitgeschichte anzupassen. Heute ist die Höchstzahl der Kandidaten, die den Papst wählen dürfen, auf 120 festgelegt. Johannes Paul II. besiegelte, dass die Wahl des Bischofs von Rom immer und auf jeden Fall im Vatikan stattfinden müsse, wo – so wörtlich – „alles dazu dient, das Bewusstsein für die Gegenwart Gottes zu nähren.“ Johannes Paul II. ließ eigens das moderne Haus „Santa Maria“ hinter den vatikanischen Mauern errichten, wo das Kardinalskollegium schlafen wird.